

# AUSWAHL UND ERKLÄRUNG MONTANISTISCHER UND GEOWISSENSCHAFTLICHER BEGRIFFE

Richard Klein, Leopold Weber, Alfred Weiß und Günter Wernsperger, Wien

Das deutsche Bergwesen hat seit dem 12. Jahrhundert eine stetige Aufwärtsentwicklung erfahren. Diese Dynamik führte zur Entwicklung einer eigenen Berufskultur. In diesem vielfältig gegliederten System wirkten als zentrale Bereiche zusammen:

- das Bergrecht mit eigener Gerichtsbarkeit, Bergordnungen und Bergbehörden;
- ein eigenes Berufsethos auf christlicher Grundlage mit eigenen religiösen Traditionen;
- ein wohlgegliedertes System von Berufsaufgaben, Berufsbildern und Ämtern innerhalb des Bergmannsstandes;
- eigene Ausbildungs-, Lehr- und Forschungseinrichtungen;
- spezifische Sozialstrukturen mit starkem Gruppenzusammenhalt und starker Solidarität;
- eigene Bräuche;
- eigene Symbole;
- eine eigene Sprache, die „Bergmannssprache“.

Die Bergmannssprache erfuhr eine besondere Pflege in technischen Lehr- und Handbüchern, Bergordnungen und Berggesetzen, geistlich-theologischen Schriften, wie etwa den Bergpredigten des Joachimstaler Predigers Johannes Mathesius, Dichtungen und schließlich auch in der Tradition der Namensgebung von Stollen, Schächten und Gruben.

Zur Erfassung und besseren Anwendung des Bestandes an Wörtern, termini technici und Redensarten des berg- und hüttenmännischen Sprachgebrauchs sind bereits sehr früh eigene Stichwortverzeichnisse, Glossare und Wörterbücher zusammengestellt worden. Den Autoren der Wörterbücher standen zusätzlich zur im Gebrauch stehenden Bergmannssprache auch zahlreiche schriftliche Quellen zur Verfügung. Die wichtigsten Werke können dem folgenden Verzeichnis entnommen werden:

Schrifttum (Auswahl):

AGRICOLA, G.: Vom Bergwerck. XII Bücher, Basel 1557.

AGRICOLA, G.: Zwölf Bücher vom Berg- und Hüttenwesen. Reprint eines Nachdruckes aus dem Jahre 1928, Düsseldorf 1977.

ERCKER, L.: Beschreibung/Allerfurnemisten Mineralischen Erztz unnd Bergkwercks arten....., Franckfurt am Mayn 1580.

GÄTZSCHMANN, M.F.: Sammlung bergmännischer Ausdrücke, Freiberg 1881.

HARTMANN, C.: Handwörterbuch der Berg- und Hütten- und Salzwerkskunde, der Minerogie und Geognosie, Weimar 1859.

KIRNBAUER, F.: Berg- und hüttenmännische Wort- und Sacherklärungen.- Der Bergmann - Der Hüttenmann - Gestalter der Steiermark. Katalog der 4. Landesausstellung 1986, S. 3-17, Graz 1968.

KIRNBAUER, F.: Bausteine zur Volkskunde des Bergmanns oder Bergmännisches Brauchtum.- Leobener Grüne Hefte, Sonderband: Heft 36, Wien 1958.

*Ein 36 Seiten umfassendes Kapitel (S.43-78) mit dem Titel „Bergmannssprache, Bergmannsgruß“, ist der Bergmannssprache gewidmet.*

LÖHNEIS, G. E.: Gründlicher und ausführlicher Bericht von Bergwercken, wie man dieselbigen nützlich und fruchtbarlich bauen, in glückliches Auffnehmen bringen, und ....Stockholm und Hamburg 1690.

*LÖHNEIS wird oft als Plagiator bezeichnet, da er erhebliche Teile der Werke von L. Ercker und G. Agricola kopiert hat. Der Autor hat trotz dieses Vorgehens eine Zusammenfassung des berg- und hüttenmännischen Wissens seiner Zeit geliefert. Die Werke enthalten ein Glossar der Fachwörter.*

MINEROPHILUS: Neus und curieuses Bergwercks-Lexicon. Chemnitz, 1. Aufl. 1730, 2. Aufl. 1743, 3. Aufl. 1784.

*Hinter dem Pseudonym „Minerophilus Freibergensis“ verbarg sich der Freiburger Ratsherr Johann Caspar Zeisig. Der „Minerophilus“ blieb bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts ein Standardwerk. Das Material für sein Lexikon hat Zeisig aus dem Schrifttum und aus Gesprächen mit Bergleuten gewonnen.*

N.N.: Hieronymus Jobsens hellpolierte Fibula Metallica, id est: sinnreiches A=B=C=Büchlein für ehrsame Berg- und Hüttenleut. Freiberg (1780).

Dieses volkstümliche Bergmanns-ABC ist in Anlehnung an Kortums Jobsiade, die 1778 erschien, entstanden. Franz Kirnbauer widmete dem Bergmanns ABC im Jahre 1954 ein Leobener Grünes Heft (Nr.11).

N.N.: Erklärung aller Kunstwörter und Redensarten bey Bergwerken und Hütten=Arbeiten nach alphabetischer Ordnung in zwey Theilen. Helmstedt 1802.

PIIRAINEN, I.T.: Geschichte der deutschen Bergbau-sprache.- Der Anschnitt, 46, S. 202-206, Bochum 1994.

RÖSSLER, B.: Speculum metallurgiae politissimum, oder: Hell-polierter Berg-Bau-Spiegel. Dresden 1700.

SCHEUCHENSTUEL, C. v.: Idioticon der österreichischen Berg- und Hüttensprache. Wien 1856.

*Dieses Werk wurde von Carl von Scheuchenstuel (k.k. Sektions-Chef), der maßgeblich am Zustandekommen des Allgegemeinen Österreichischen Berggesetzes von 1854 beteiligt war zum besseren Verständnis dieses Gesetzes und dessen Motive für Nicht-Montanisten verfaßt.*

SCHÖNBERG, A.v.: Ausführliche Berg-Information, zur dienlichen Nachricht vor allem, die bey dem Berg- und Schmelztzwesen zu schaffen: Darinnen ..... Frankfurt am Main 1698.

SELBACH, K.: Illustriertes Handlexikon des Bergwesens. Leipzig 1907.

VEITH, H.: Deutsches Bergwörterbuch mit Belegen. Liegnitz 1870/1871.

*Veith berücksichtigt die wichtigste, bergmännische Literatur bis zum Jahr 1869 sowie Bergordnungen und Berggesetze des deutschsprachigen Raumes. Ein unveränderter Neudruck wurde im Jahr 1964 im Verlag der Dr. Martin Sändig OHG., Wiesbaden, herausgebracht.*

WENCHENBACH, F.: Bergmännisches Wörterbuch. Wiesbaden 1864

(WENGER): Das Neu=Eröffnete Berg=Werck.... Hamburg 1704

*Dieses Büchlein enthält wie viele Berg- und Hüttenbücher des 17. und 18. Jahrhunderts einen Anhang mit Begriffserläuterungen, hier mit dem klingenden Titel „Berg-Register Oder Redens Arten So bey dem Berg= und Schmelztz=Wesen vorkommen und von Berg=Leuten/Schmelztzern/Probier=und Müntz=Meistern bey ihrer Profession gebraucht werden“.*

Eine weitere Gruppe schriftlicher Quellen ist die Literatur zum Bergrecht, wie sie in Form von Bergordnungen, die ab dem Ende des 15. Jahrhunderts entstanden sind, zu erwähnen. In diesen meist von Landesfürsten erlassenen Bergordnungen werden das Berechtigungswesen, die Rechte und Pflichten der Bergbautreibenden, die Bergerichtsbarkeit und schließlich die beruflichen Positionen der Bergleute behandelt. Zahlreiche Begriffe sind basierend auf diesen Regelungen und dem bergmännischen Sprachgebrauch bis auf den heutigen Tag überliefert.

Sowohl der Bergmann als auch der Hüttenmann bedienten sich somit eigener Wörter, um Geräte und Einrichtungen sowie Tätigkeiten und Berufsstellungen zu bezeichnen. Auch in der Geologie und Mineralogie finden sich Wörter, die oftmals dem bergmännischen Sprachgebrauch entstammen. In den folgenden Zeilen werden die wichtigsten Begriffe, die in den vorangegangenen Arbeiten enthalten sind, erläutert. Bei der Erstellung dieses

Glossars wurde hauptsächlich auf den Raum Arzberg-Haufenreith Rücksicht genommen, insbesondere bei der Auswahl geowissenschaftlicher Begriffe.

**Abbau, Abbauort:** Grubenbau zur Gewinnung nutzbarer Mineralien oder Gesteine

**ablauten:** absichern gegen Felsnachbruch, Steinfall; bei vorherigem Anschlagen oder Beklopfen des Gesteins ist ein dumpfer Ton hörbar (das Gebirge ist „laut“ oder „großblaut“); auch abrenken

**absetzig:** eine Lagerstätte (Gang oder Flöz) ist in Erstreckung, Mächtigkeit und Qualität (Zusammensetzung) nicht gleichmäßig oder sehr ungleichmäßig

**abstufen:** abschlagen von Mineralien (Erzen) von ihrer natürlichen Lagerstätte, um den frischen Anbruch zu beurteilen

**abteufen:** einen Schacht oder ein Gesenk niederbringen

**abtreiben:** a) trennen, z. B. des Silbers vom Blei in der Schmelze im Treibofen; b) in der Grube z. B. lockere Gesteinsplatten abkeilen

**Adel:** Erzadel; Auftreten von besonders reichen Erzen in der Gangfläche

**Alpidische Gebirgsbildung:** Auffaltung der Alpen zum Hochgebirge innerhalb des Mesozoikums (Erdmittelalter) und des Känozoikums (Erdneuzeit)

**Alter Mann:** alte Abbauräume, versetzt, verbrochen oder offen

**Anbruch:** durch bergmännische Arbeiten frisch angebrochenes Erz

**anfahren:** a) einen Grubenbau betreten, in die Grube einfahren; b) eine Lagerstätte mittels eines Stollens oder Schachtes antreffen

**anstehendes Gestein:** „gewachsenener“ Fels

**Arschleder:** vom Bergmann als Schutzkleidung an der Hinterseite getragener Lederfleck; heute: Bestandteil der Tracht

**aufbereiten, Aufbereitung:** nutzbare Mineralien oder Gesteine vom Tauben (s.d.) trennen und Weiterverarbeitung zu verkaufsfähigen oder verhüttungsfähigen Produkten

**Aufbruch:** bergmännischer Grubenbau, der von einer Strecke aus in die Höhe getrieben wird, (vgl. Gesenk)

**auflassen:** einen Bergbau oder eine Hütte einstellen

**aufschlagen, Aufschlagspunkt:** jener Punkt im zugänglichen Teil eines erschlossenen Vorkommens vorbehalten Mineralien (heute: bergfreier mineralischer Rohstoffe), von dem aus das Grubenmaß oder das Grubenfeld festzulegen ist

**Aufschluß:** künstlich geschaffene Stelle an der Erdoberfläche oder auch unter Tage, an der üblicherweise verdecktes Gestein oder Mineralien direkt sichtbar sind

**Aufschlußarbeiten:** im allgemeinen unproduktive Arbeiten (Stollen- und Streckenauffahrungen, Herstellung von Aufbrüchen oder Gesenken, auch Bohrungen) zur Gewinnung von Mineralien; unterteilen sich in Ausrichtung und Vorrichtung

**Ausbiß:** natürliches Zutagetreten einer Lagerstätte an der Erdoberfläche

**Ausbringen:** in der Aufbereitung oder in der Schmelzhütte; Verhältniszahl des gesamten eingesetzten Gutes zum rein gewonnenen. Angabe in Teilen von Hundert

**auslängen:** verfolgen einer Lagerstätte, Kluft oder Störung durch einen Grubenbau

**Ausrichtung:** bergmännische Arbeiten, durch die eine Lagerstätte angefahren und erschlossen wird; vgl. Vorrichtung

**Bänderkalk:** durch unterschiedliche Färbung streifig aussehendes Gestein, aus Kalziumkarbonat (Kalk) bestehend.

**Baryt:** Bariumsulfat ( $\text{BaSO}_4$ ), auch wegen seiner hohen Dichte als Schwerspat bezeichnet

**Basalt:** basisches vulkanisches Gestein

**Bau:** Grubenbau

**bauen:** Grubenbau betreiben, einen Betrieb aufrecht erhalten; eine Lagerstätte abbauen

**bauhaft:** einen Grubenbau während und nach Einstellung des Betriebes begehbar (befahrbar) halten

**bauwürdig:** Möglichkeit, eine Lagerstätte technisch und wirtschaftlich abbauen zu können; heute: abbauwürdig

**Bergbuch:** öffentliches Buch zur Eintragung von Bergwerksverleihungen (Grubenmaß, Tagmaß Überschar) und Bergwerkskonzessionen (Hilfsbau, Revierstollen); Bergwerkseigentum (Entität); bzw. heute: zur Eintragung von Bergwerksberechtigungen, hiezu Grubenmaße, Überscharen

**Berge:** taubes Gestein, das bei der bergmännischen Arbeit mitanfällt

**Bergfeste:** gewachsener Fels, natürliches verbandfestes Gestein; vgl. Pfeiler

**Berggefälle:** auch das Haufwerk, bedeutet alle gewonnenen und aus der Grube gefördert Mineralien

**Berggericht:** früher: Gericht oder Gerichtshof, die die Gerichtsbarkeit (auch Verwaltungsaufgaben) in Angele-

genheiten des Bergbaus ausüben; heute: Führen des Bergbuches (Bergbuchsgericht)

**Berghauptmannschaft:** Bergbehörde erster Instanz, die die öffentliche Verwaltung in Angelegenheiten des Bergbaus ausübt; früher: Bergbehörde zweiter Instanz mit bestimmtem Aufgabenbereich

**Bergregal:** ausschließendes Recht, bestimmte (vorbehaltene) Mineralien aufzusuchen und zu gewinnen bis Erschmelzen der Metalle

**Bergwerksberechtigung:** Recht, in einem bestimmten Raum (Grubenmaß, Überschar) bergfreie mineralische Rohstoffe (Mineralien) zu gewinnen

**Bleiglanz (Galenit):** Bleisulfid (PbS); kubisch; im Kristallgitter des Bleiglanzes kann Silber an Stelle des Bleis eingebaut sein; Bleiglanz ist daher auch ein wichtiges Silbererz

**Blicksilber:** Silberkuchen, der beim Abtreiben anfällt; (s. Abtreiben)

**Blindschacht:** nicht zutage gehender Schacht

**Butzen:** Lagerstätte unregelmäßiger Form (auch Erzklumpen im Nebengestein)

**Chloritschiefer (-phyllit):** Schieferiges bzw. blättriges (phyllitisches) Gestein, das zum überwiegenden Teil aus dem Schichtsilikat Chlorit aufgebaut wird; aufgrund der grünen Eigenfarbe wird dieses Gestein auch häufig als Grünschiefer bezeichnet

**Deckgebirge:** Überlagerung über einer nutzbaren Lagerstätte

**Derberz:** Reicherz, hüttenfertiges Erz

**Diabas:** Bezeichnung für basische, paläozoische vulkanitische Gesteine (s. Basalt)

**Durchschlag:** Löcherung zwischen zwei Grubenbauen; Durchörterung

**Einfallen:** Neigung des Ganges, Flözes, Gesteinskörpers

**Eisen:** Spitzeisen, altes bergmännisches Gezähe (Werkzeug)

**Eisener Hut:** (s. Oxidationszone)

**ersaufen:** Zutritt von Wasser in tiefer gelegene Grubenhohlräume

**Erbstollen:** Stollen mit bestimmter Neigung zum Mundloch meist als unterste Strecke im Hinblick auf den freien Austritt der Grubenwässer (Wassersaige) und die Förderung mit Hunten, leer in die Grube und voll heraus

**Erz:** Mineralien, die Metalle enthalten, die unter Anwendung technischer Methoden gewonnen werden

**Erzkörper:** Anreicherung des Erzes im Nebengestein; Erzlagerstätte

**fahren:** sich in der Grube oder im Bergbaugelände bewegen, gehen

**Fahrt:** Leiter (in einem Aufbruch oder Schacht)

**Fallen:** Neigung eines Flözes, Ganges oder einer Gesteinsschicht; (Neigungswinkel gemessen zur Waag-rechten)

**Feldort:** vordere Begrenzung eines Stollen- oder Streckenvortriebes

**Feuersetzen:** altes Abbauverfahren in festen Gesteinen, von der Urzeit bis Ende des 17. Jahrhunderts, selbst im 19. Jahrhundert noch örtlich angewendet; insbesondere in silikatischen Gesteinen durch Erhitzen des Abbaustoßes oder Streckenstoßes mittels Holzfeuer (dadurch Lockerung des Gesteins und Abspaltung von Schalen) anwendbar

**Firste:** obere Begrenzung einer Strecke, eines Abbaus oder sonstigen Grubenbaus

**Flotation:** Aufbereitungsverfahren (Schaumschwimm-verfahren)

**fördern:** Fortbewegung des Haufwerks bzw. der Mineralien und der anfallenden Berge vom Strecken- oder Abbautort bis an die Erdoberfläche

**Freischurf:** Recht, in einem bestimmten Raum zu schürfen; heute: ein in die Tiefe unbeschränkter Raum in einem Kreis von 850 m Durchmesser, worin dem Vorrangigem einer Schurfberechtigung das Recht zu-steht, bergfreie Mineralien zu schürfen

**Fristung:** zeitweise Enthebung von der gesetzlichen Pflicht, einen Bergbau zu betreiben

**füllen:** Einfüllen des Hauwerks in Fördergefäße

**Fülltrog:** Holz- oder Blechtrug zur Füllarbeit

**Galmei:** Sammelname für karbonatische und silikati-sche Zinkerze, wie sie etwa bei der Verwitterung von Zinkblenden entstehen

**Gang:** meist Gesteinsspalte, mit auskristallisiertem Mi-neral oder Erz zugewachsen („*verheilt*“)

**Gangart:** nicht verwertbare Mineralien, die gemeinsam mit den nutzbaren Rohstoffen in der Lagerstätte auf-treten

**Geleuchte:** Grubenlampe, Grubenlicht; offenes Ge-leuchte; Kerzen, Unschlittlampe, Öllampe, Karbid-lampe

**Gesenk:** geneigter Grubenbau, der in die Tiefe getrie-ben wird; vgl. Aufbruch

**Gestübbe:** Gemisch aus Kohle und Lehm zur Ofenaus-kleidung

**Gewältigung:** Wiederinstandsetzung oder Öffnung ei-nes verbrochenen Grubenbaus

**Gewerkschaft:** Verein zur Durchführung montanisti-scher Vorhaben, in welchem jeder Teilhaber - Mitge-werke - sowohl für Beiträge zum Betrieb der Geschäfte - Zubeußen - als auch in Namen des Vereines gegenüber dritten Personen übernommene Verbindlichkeiten mit seinem Anteil - Kux - haftet und so lange die Gewerk-schaft dauert, nur einen Anspruch auf einen Teil des Er-trages hat

**Gezüge:** Werkzeug, Arbeitsgerät der Berg- und Hütten-leute (Bohrhammer, Bohrer, Schlägel, Stange, Bergei-sen, Kratze, usw., früher Schlägel und Eisen)

**Glätte:** auch Bleiglätte; Bleioxid, das beim Abtrennen des Silbers vom Blei anfällt; (s. Abtreiben)

**Glück auf!:** Bergmanngruß

**Grube:** Bergwerk, Tiefbau (auch Tagbau)

**Grubenfeld:** mehrere in derselben Verleihung begrif-fene Grubenmaße (s.d.) samt Überscharen

**Grubengebäude:** Gesamtheit aller untertägigen Gru-benbaue (offenen Strecken und Schächte) eines Berg-werkes

**Grubenmaß:** Bergwerksverleihung einer bestimmten Fläche (Rechtecks) in die ewige Höhe und Teufe; heute: ein in die Tiefe unbeschränkter Raum bestimmter Größe, in der Fläche eines Rechteckes, zu einer Berg-werksberechtigung (s.d.)

**Grünschiefer:** siehe Chloritschiefer

**Halde:** Taubsturz, Abraumhalde; Schlackenhalde

**Handstein:** a) Erzstufe; b) Erzstufe als Ehrengabe zu festlichen Anlässen

**Hängezeug:** altes Markscheidegerät bestehend aus ei-nem Kompaß und einem Gradbogen, welche wechsel-weise auf eine zwischen den Verziehschrank gespannte Schnur gehängt wurde

**Hangendes:** obere Begrenzung einer Lagerstätte

**Haufwerk oder Hauwerk:** Roherz (Erz und Berge), wie es hereingeschossen, freigesetzt oder gelöst wird

**Herd:** Aufbereitungseinrichtung

**Herdblei:** von Stampfmasse des Treibherdes aufgesaug-tes Blei

**Herzynische Gebirgsbildung:** (s. variszische Gebirgs-bildung)

**Hoffnungsbau:** bergmännische Arbeiten zur Erkundung einer Lagerstätte

**Hunt (Hund):** Förderwagen

**Hut:** Oxidationszone von sulfidischen Lagerstätten, die durch ihren hohen Eisengehalt meist kaum verfärbt ist (Eisener Hut)

**Huthaus:** Anfahrgebäude, Steigerkanzlei

**Hutmann:** früher Grubenaufseher; Beauftragter des Bergherrn; Steiger (s.d.)

**Hütte:** Anlage zum Gewinnen von Metallen aus Erzen

**Kalkschiefer:** schiefrig brechendes, zum überwiegenden Teil aus Kalziumkarbonat (Kalk) und Tonmineralien bestehendes Gestein

**Kalksinter:** aus karbonathaltigen Lösungen entstandener Mineralabsatz an Firsten, Ulmen oder der Sohle, siehe auch Stalagmiten bzw. Stalaktiten

**Känozoikum:** Bezeichnung für Erdneuzeit (65 Mio. Jahre bis heute); das Känozoikum wird in das Tertiär und in das Quartär untergliedert

**Kalkmarmor:** durch Druck- und Temperaturbeanspruchung aus Kalkstein entstandenes höher bis hochmetamorphes kristallines Gestein

**Kapellen:** Schälchen aus Holz- und Knochenaschegemisch zum Abtreiben (Kapellieren) von Blei in geringen Mengen

**Kappe:** horizontales Bauglied einer Zimmerung oder eines Stahlausbaues

**Klauber:** Aufbereitungsarbeiter (oder Arbeiterin), die Taubes von brauchbarem Gut oder Brauchbares vom Tauben händisch (durch Klauben) trennten

**Knappe:** Bergknappe, Bergmann

**Kram:** kleines Haus oder Hütte nächst einem Schacht oder Stolleneingang

**Kuchen:** halbkugelförmige Metallbarren

**Kunstgraben:** Wassergraben für die Zuleitung des Wassers für Betriebseinrichtungen bzw. für Aufbereitungszwecke

**Kohle:** hier: Holzkohle für hüttenmännische Prozesse

**Kür:** Arbeitspartie in der Grube, Kameradschaft

**Kupferkies (Chalkopyrit):** Kupfersulfid ( $\text{CuFeS}_2$ ); wichtiges Kupfererz, das in eigenen Lagerstätten auftritt, aber auch als Nebengemengteil in polysulfidischen Lagerstätten beibricht

**kutten:** durch Handscheidung das Erz vom Tauben (Nebengestein) trennen; taube Stücke heraushalten

**Kux:** Anteil an dem Bergwerkseigentum einer Gewerkschaft

**Lader:** Ladegerät, Lademaschine

**Lager:** platten- oder flözartige Lagerstätte unregelmäßiger Ausformung

**Lagerstätte:** natürliche Anhäufung nutzbarer mineralischer Rohstoffe, die mit wirtschaftlichem Erfolg bergmännisch gewonnen werden können (auch Erdöl und Erdgas)

**Lauf, Horizont:** Strecken in einem größeren Grubengebäude mit Ziffernbezeichnung für die Tiefenlage

**Liegendes:** untere Begrenzung einer Lagerstätte

**Limonit:** Gemisch von Eisenhydroxiden

**löchern, Löcherung:** Verbindung zwischen zwei Grubenbauen herstellen; vgl. Durchschlag

**lösen:** Ableiten von Wässern; Zuführen oder Abführen von Wetter

**Lutte:** Zu- oder Ableitung für Wetter (Luft), etwa mit Rohren

**Mächtigkeit:** Stärke (Dicke) einer Lagerstätte (rechtwinklig gemessen zum Hangenden und Liegenden)

**Markscheide:** Grubengrenze, Begrenzung eines Grubenmaßes oder Grubenfeldes

**Markscheider:** Geometer unter Tage (auch in Tagbauen)

**Marmor:** (s. Kalkmarmor)

**Mesozoikum:** Bezeichnung für Erdmittelalter (225 bis 65 Mio. Jahre); das Mesozoikum wird in die Trias, den Jura und die Kreide untergliedert

**Metamorphose:** Umwandlung von Gesteinen durch Druck- bzw. Temperaturbeanspruchung, zumeist im Gefolge von Gebirgsbildungen ohne Zufuhr chemischer Lösungen (z. B. Kalkstein, Kalkmarmor oder Ton, Phyllit, Schiefer, Gneis)

**Mittel:** Erzmittel oder taubes Mittel (Teil der Gangfläche oder eines Flözes)

**Muten:** Anmelden des Fundes einer Lagerstätte bei den Bergbehörden

**nachreifen:** einen Grubenbau erweitern, die Sohle tiefer legen, die Firste erhöhen

**Nachriß:** Erweiterung der Strecke

**Nebengestein:** mit Mineralien oder nutzbaren Gesteinen vergesellschaftetes Gestein; Gestein, das eine Lagerstätte umschließt oder begleitet

**Obersteiger:** Aufseher in der Grube; vgl. Steiger

**Orogenese:** geologischer Begriff für Gebirgsbildung; in den Ostalpen wird eine kaledonische, variszische (herzynische) und eine alpidische Gebirgsbildung (s. diese) unterschieden

**Ort:** Arbeitsort (das Ort), wo gearbeitet wird; „vor Ort“

**Ortsbrust:** Ende einer Strecke oder eines Stollens

**Oxidationszone:** der Verwitterung ausgesetzter Bereich einer Lagerstätte; Oxidationsminerale: Limonit, Cerussit, Galmei usw.

**Paläozoikum:** Bezeichnung für Erdaltertum (570 bis 225 Mio. Jahre); das Paläozoikum wird in das Kambrium, Ordovizium, Silur, Devon, Karbon und Perm untergliedert

**Pfeiler:** „Bergfeste“ beim Abbau vorgesehener meist langgestreckter Lagerstättenteile, der zur Erhöhung der Standfestigkeit des Gebirges dient

**Pinge:** mulden- bis trichterförmige Vertiefung im Gelände, durch Entnahme von nutzbaren Mineralien oder Verbrauch darunter befindlicher Grubenbaue entstanden

**Pocherze:** stark mit Taubmaterial verwachsene Erze, welche zur Aufbereitung fein zerkleinert werden mußten (durch Pochen)

**Pochwerk:** Zerkleinerungseinrichtung; die Zerkleinerung erfolgte durch die schlagartige Stampfwirkung von Pochstempeln

**Praschen:** Haufen

**Pyrit:** Schwefelkies ( $\text{FeS}_2$ ); in fast allen sulfidischen Lagerstätten auftretendes, oft dominierendes Erzmineral

**Quarz:** Siliciumdioxid ( $\text{SiO}_2$ ); trigonal; häufige Gangart

**Querschlag:** senkrecht zum Streichen verlaufender Stollen oder Strecke

**Raubbau:** unsachgemäße Gewinnung vor allem nur der besten Erze- oder Kohlenpartien ohne Rücksicht auf eine vollständige Nutzung der Lagerstätte, (welche ein einmaliges Gut und Volksvermögen darstellt)

**rauben:** Holz oder Stahlausbauteile vor dem Zubruchgehen eines Abbaus (Strebens) herausholen

**Reichblei:** siehe Werkblei

**Revier:** ein größerer Bereich, in welchem Lagerstätten gewisser Mineralien ausschließlich oder überwiegend vorkommen

**Revierbergamt:** früher: Bergbehörde erster Instanz in Ausübung der öffentlichen Verwaltung in Angelegenheiten des Bergbaus; vgl. heute: Berghauptmannschaft

**Riegel:** (s. Kappe)

**Riß:** Grubenriß, Grubenkarte

**Rolle:** Verbindungsloch zwischen Abbau und Förderstrecke (Erzrolle, Versatzrolle, Fahrrolle)

**Rösche:** Graben, Schurfgraben, Wassergraben

**Rösten:** Vorbereiten von Erzen für den Schmelzprozeß durch Erhitzen

**saiger:** senkrecht (auch seiger geschrieben)

**Saigerschacht:** senkrechter Schacht

**Saigerschnitt:** senkrechter Schnitt durch eine Lagerstätte oder einen Grubenbau; Saigerriß

**Schacht:** senkrechter oder nahezu senkrechter bergmännischer Einbau

**Schachtofen:** Ofen zum Aufschmelzen von Blei; benannt nach dem senkrechten Schlauch (Schacht), welcher sich nach unten zum Schmelzraum hin kontinuierlich erweitert

**scheiden:** Erze oder nutzbare Mineralien vom tauben Nebengestein trennen; die Scheidung erfolgt in der Aufbereitung etwa durch Herdarbeit, Setzen und Flotieren

**Scheider:** a) Erzscheider, Klaubejungen; b) z.B. Wetter-scheider: Vorrichtung aus Holz, um die einzelnen Wetter in bestimmte Grubenabteilungen zu leiten

**Schicht:** tägliche Arbeitszeit im Bergbau oder in der Hütte

**Schießen, Schießarbeit:** Sprengarbeit im Bergbau

**schinen:** vermessen

**Schiner:** Markscheider, Grubengeometer

**Schinzeug:** altes alpenländisches Markscheideinstrument

**Schlagwetter:** auch „schlagende Wetter“; explosives Gemisch aus Luft und Methan, das durch einen Funken entzündet werden kann (Kohlenbergbau!)

**Schlägel:** Gezähe (Hammer, Pucher)

**Schlägel und Eisen:** altes Bergmannsgezähe; seit Jahrhunderten bis jetzt: Schlägel und Eisen gekreuzt als Symbol des Bergmannsstandes

**Schlägel und Eisen-Arbeit:** altes Abbauverfahren oder Methode des Stollen- und Streckenvortriebes durch Abspitzen kleinster Erz- und Gesteinsteilchen in mühseliger Handarbeit

**Schlich:** feinkörniges Erzkonzentrat

**Schlacke:** glasartig geschmolzene Masse, welche beim Schmelzprozeß entstehende Verunreinigung wie Metalloxide und Erden bindet

**Schmant:** nasser Gesteinsstaub, Schlamm; beim Bohren Bohrschmant

**Schrägschacht:** meist flach geneigter Schacht; stark geneigte Schächte im Einfallen der Lagerstätte oder des Erzganges heißen Richtschächte

**Schrapper:** an Stahlseilen montiertes kübelartiges Gefäß, mit welchem das Hauwerk aus dem Abbau zu einer Beladestelle gezogen wird

**Schurf:** bergmännische Arbeit, um Vorkommen nutzbarer Mineralien aufzusuchen; insbesondere Graben (Rösche), kleiner pingemäßiger Einbau, Stollen, Bohrung, kleiner Schacht

**schürfen:** aufsuchen eines Vorkommens nutzbarer Mineralien (etwa durch Röschen, Stollen, Bohrungen und andere technische Hilfsmittel)

**Schwaden:** Abgase nach Sprengungen

**Schwarzschiefer (-phyllit):** schiefriges bzw. blättriges (phyllitisches) Gestein von dunkelgrauer bis schwarzer Farbe, reich an organischer Substanz (z.B. Graphit); Schwarzschiefer sind üblicherweise in schlecht durchlüfteten, lebensfeindlichen Ablagerungsräumen entstanden

**schwebend:** geneigt, geneigte Strecke

**Schwefelkies:** (s. Pyrit)

**Schwerspat:** (s. Baryt)

**Sediment:** durch Absatz (Sedimentation) mineralischer Schwebstoffe entstandenes Gestein

**Serizitschiefer (-phyllit):** schiefriges bzw. blättriges (phyllitisches) Gestein, das zum überwiegenden Teil aus dem Schichtsilikat Serizit aufgebaut wird

**Setzmaschine:** Aufbereitungsgerät

**Sinter:** siehe Kalksinter

**Sohle:** untere Begrenzung einer Strecke, eines Stollens oder eines Abbaus; Horizont (Teilfläche) eines Grubenbaus

**söhlig:** waagrecht

**Stalagmiten:** säulenförmiges Gebilde aus Kalkspat an der Sohle von Grubenhohlräumen oder natürlichen Höhlen

**Stalaktiten:** röhren- bis zapfenförmige Gebilde aus Kalkspat an der Firste von Grubenhohlräumen oder in natürlichen Höhlen

**Steigbaum:** mit Kerben versehener Holzstamm, der als Steighilfe dient

**Steiger:** aufsichtsführender Angestellter im Bergwerk

**Stein:** Gemisch von geschwefelten Metallen (Schwefelblei, Schwefeleisen u.ä.)

**Stempel:** vertikales Bauglied einer Zimmerung oder eines Stahlausbaus

**Stichherd:** Vertiefung, in welche das Werk (flüssiges Metall) nach dem Abstich fließt

**Stollen:** waagrechter bergmännischer Einbau, vom Tag aus angeschlagen (oder vom Berg aus an den Tag mündend)

**Strecke:** waagrechter Grubenbau, nicht an den Tag mündend; **Streichstrecke:** Strecke in die Richtung eines Flözes oder Erzganges im Streichen; **Richtstrecke:** Strecke im Liegenden eines Flözes oder Ganges

**Streichen:** Richtung, waagrecht gemessen, in der ein Gang, Flöz oder eine Gesteinsschicht liegt, als Abweichung gegen die Nordrichtung bestimmt (Streichwinkel); das Streichen ist somit der Schnitt einer geneigten Fläche mit der waagrechteten Fläche

**Stoß:** seitliche Begrenzung eines Grubenbaus (einer Strecke), auch Ulm genannt

**Strukturbohrung:** Untersuchungsbohrung, die der geologischen Voruntersuchung dient; Aufsuchen von nutzbaren Mineralien mittels Bohrung

**Stufe:** Erz- oder Gesteinsstück

**Stunde:** bergmännische Winkelbezeichnung (1 Stunde = 15°), insbesondere für Lagewinkel (Bestimmung des Streichens als Abweichung der Waagrechteten von der Nordrichtung)

**Sturz:** Haldensturz

**Sturzhalde:** Halde

**Sumpf:** Raum unterhalb eines Schachtes oder einer Sohle oder des tiefsten Grubenbaus, um zuzitzende Wasser für die Wasserhaltung (Hebung und Ableitung) zu sammeln

**sümpfen:** Auspumpen der zuzitzenden Wasser

**Tag:** Erdoberfläche

**Tagbau:** Abbau einer Lagerstätte an der Erdoberfläche oder meist oberflächennah ohne Grubenbau nach Wegräumen der Deckgebirgsschichten (des Abraums); auch kombiniert mit Grubenbau möglich

**Taubes, taubes Gestein:** nicht nutzbares Gestein

**Testscherven:** kugelkalottenförmiges Gefäß aus Asche- gemisch hauptsächlich zum Silberbrennen verwendet

**Teufe:** Tiefe

**Tiefbau:** Grubenbau

**Tonnlage:** Schrägschacht; geneigter Grubenbau

**tonnlägit:** schräg, geneigt

**Treiben:** (s. Abtreiben)

**Treibherd:** Untere Fläche des Treibofens, aus Asche, Kalk und Ton geschlagen

**Treibofen:** Einheit bestehend aus Treibherd und Windofen

**Tuff:** aus Aschen nach Vulkanausbrüchen bzw. Kristall- komponenten bestehendes („pyroklastisches“) Gestein

**Tuffit:** aus Asche nach Vulkanausbrüchen bzw. Kristall- komponenten bestehendes („pyroklastisches“) Gestein, welches mit Sedimentmaterial vermengt ist

**Türstock:** Holzzimmerung in der Grube, bestehend aus einer Kappe und zwei Stempeln

**Überschar:** Bergwerksverleihung zusammen mit Gru- benmaß für einen bestimmten Raum, in dem ein Gru- benmaß nicht Platz findet; heute: in die Tiefe unbe- schränkter Raum, zu einer Bergwerksberechtigung, in dem ein Grubenmaß nicht Platz findet

**Ulm:** seitliche Begrenzung einer Strecke oder eines Stollens; vgl. Stoß

**variszische (herzynische) Gebirgsbildung:** teilweise Auffaltung der Alpen zum Gebirge innerhalb des Paläo- zoikums (Erdaltertum)

**Verbruch:** zusammengebrochener Grubenbau, einge- stürztes Material aus Firste oder Ulm

**Versatz:** taubes oder sonstiges inertes Material, das in die Abbaue wieder eingebracht wird

**versetzen:** ausgekohlte oder ausgeerzte Abbaue mit tau- bem Material (Gestein, Sand, Aufbereitungsabgängen) verfüllen; (Versatzeinbringung)

**vertauben:** Nachlassen der Erzführung, Auftreten von Schiefer in der Kohle

**Verwerfer, Verwurf:** Kluft, durch die Teile einer Lager- stätte oder eines Gebirges verworfen, d.h. verschoben werden

**Verweser:** Betriebsleiter eines Bergwerkes oder Hütten- werkes; Grubenverwalter, Radwerksverwalter

**verziehen:** vermessen

**Verziehschnur:** Rebschnur für Vermessungszwecke (s. Hängezeug)

**Verziehschraube:** Schraube (Schrauben) zum Spannen der Verziehschnur

**Vorrichtung:** bergmännische Arbeiten, die im Anschluß an die Ausrichtung einer Lagerstätte zur Einleitung des Abbaus notwendig sind (Abbauvorrichtung)

**Wasserhaltung:** Hebung oder Ableitung der Gruben- wässer

**Wasserkunst:** Wasserhaltungsmaschine

**Wassersaige:** Wassergraben, Rinne

**Weißbleierz (Cerussit):** Bleikarbonat ( $PbCO_3$ ); rhom- bisch; Verwitterungsprodukt von Bleiglanz

**Werkblei:** Im Vorherd anfallendes, mit Silber angerei- chertes Blei

**Wetter:** Gesamtheit der im Grubenbau befindlichen Luft, etwa frische (gut atembare), matte (sauerstoff- arme), böse (giftige; vgl. Schwaden) und schlagende Wetter (vgl. Schlagwetter)

**Wetterführung:** Gesamtheit aller Maßnahmen und Ein- richtungen, die nötig sind, um in der Grube, insbeson- dere „vor Ort“, stets atembare Luft zu haben

**Wetterstrom:** Richtung, in der sich die Wetter in der Grube bewegen, auch Menge derselben (Temperatur von Bedeutung)

**Windofen:** ein aus Ziegeln aufgebauter Ofen zur Erzeu- gung von Hitze für metallurgische Prozesse. Die natürli- che Luftbewegung wird durch Zuglöcher verstärkt.

**Zeche:** Grube, Bergwerk; ein oder mehrere Abbaue (im Erzbergbau)

**Zimmer:** hölzerner Türstockbau, bestehend aus Kappe und zwei Stempeln

**Zimmerung:** Holzausbau in Schächten, Stollen, Strecken oder Abbaue

**Zinkblende (Sphalerit):** Zinksulfid ( $ZnS$ ); Zinkblenden können in ihrem Kristallgitter andere Metalle, wie Ei- sen, Gallium, Germanium oder Kadmium einbauen

**Zubau:** unter einem Haupteinbau angesetzter Stollen zur Förderung und Fahrung sowie zum Lösen der Wä- ser und Wetter

**Zug:** Abfolge von Vermessungen

**Zuschlag:** Als Flußmittel beim Schmelzprozeß die- nende Beimengungen wie Kiese, Schlacken u. dgl.